

Die Waffen schweigen

Autor(en): **Flaks, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **82 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Waffen schweigen

Marco Flaks

Die Koordinationsgruppe für die Rotkreuzhilfe in Indochina, die von der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz letztes Jahr gegründet wurde, gab im Februar folgende Orientierung über die Ausgangslage in Vietnam.

Der lange und grausame Krieg hat in Vietnams Gesicht tiefe Spuren gegraben. Ein- einhalb Millionen Menschen wurden von den Bombardementen, den Kämpfen oder durch politische Gegebenheiten von ihren Heimstätten vertrieben und befinden sich – für wie lange noch? – in irgendeinem Auf- fanglager, andere haben sich längs einer Strasse, an einem Kanal, am Rande einer überfüllten Stadt eine primitive Unter- kunft hergerichtet. Der Waffenstillstand, wenn er auch in der desillusionierten Bevöl- kerung Hoffnung weckte, bedeutet für die Flüchtlinge noch lange nicht Heimkehr auf den heimischen Boden, dieser ist von klaf- fenden Wunden zerrissen, die zuerst heilen müssen. Es wird noch lange dauern, bis die Städte, Dörfer und Weiler wieder aufge- baut, die verwüsteten Wälder und abgestor- benen Felder gesundet sind. Millionen von Bombentrümmern haben die Erde aufgeris- sen, verrostete eiserne Wracks und nicht ex- plodierte Munition sind als heimtückische Fallen zurückgeblieben.

Das Rote Kreuz der Republik Vietnam steht mit seinen bescheidenen Mitteln vor einer riesigen Not. Während mehr als einem Vierteljahrhundert herrschte Krieg im Lan- de. Dieses Rote Kreuz muss nun seine Hilfe an die Opfer verstärken. Lebensmittel, Me- dikamente, Kleider, Decken, Milch für die Kinder sind zu beschaffen; für die Vertrie- benen müssen Transportmittel mobilisiert und provisorische Unterkünfte gebaut wer- den, denn sie werden ihre Dörfer zum gröss- ten Teil zerstört vorfinden. Nach Ansicht des Präsidenten des Südvietnamesischen Roten Kreuzes ist neben den Flüchtlingen,

deren Zahl offiziell mit 1,3 Millionen Perso- nen angegeben wird, noch mit Tausenden von Einzelpersonen zu rechnen, die zu Ver- wandten flüchteten.

Es gibt eine ganze Skala von verschiedenen Kriegsopfern mit ihren besonderen Bedürf- nissen. Für die Flüchtlinge in den «regulä- ren» Lagern sorgt die Regierung. Das Rote Kreuz kann sich deshalb den Massen – un- gefähr 600 000 – von Vertriebenen zuwen- den, die nur ganz beschränkt oder unregel- mässig Hilfe von der Regierung bekommen. Andere Programme umfassen die Hilfe an die Kriegswaisen, an die unzähligen Wit- wen, an die Amputierten und sonstwie Be- hinderten. Eine Erhebung ergab die Zahl von 300 000 Waisen; genaue Angaben über die Zahl der Witwen und der Kriegsinvali- den zu erhalten, war noch nicht möglich.

Nehmen wir zum Beispiel das Schicksal der Frauen gefallener Soldaten. Die meisten kommen aus sehr bescheidenen Verhältni- sen. Nachdem der Ernährer ausgefallen ist, muss die Mutter allein für die grosse Fami- lie sorgen. – Das bedeutet allzu oft tiefstes Elend.

Bedauernswert sind auch die vielen zivilen Amputierten – oft sind es Kinder –, die durch eine Mine, eine Granate oder ein Ge- schoss verstümmelt wurden. An 3800 Am- putierte konnte das Südvietnamesische Ro- te Kreuz Prothesen abgeben, aber der Be- darf ist noch lange nicht gedeckt, und es müssen grosse Anstrengungen gemacht werden, um alle Amputierten mit den nöti- gen Apparaten versehen zu können.

Wie hat sich das Rote Kreuz von Südviet- nam zur Erfüllung dieser Aufgabe organi- siert? Die Hilfeleistungen werden vom na- tionalen Hauptquartier in Saigon aus koor- diniert. Das Land ist in vier Zonen eingeteilt und in jeder ein Regionalkomitee eingesetzt worden. Die vier Regionalkomitees unter- stützen die in ihrer Zone tätigen Provinzko- mitees, von denen insgesamt 42 bestehen. Die Provinzkomitees kennen die Bedürfni- se der Bevölkerung am besten. Jedes hat eine Abteilung junger Freiwilliger. Diese sind als Samariter ausgebildet und tragen die Hauptverantwortung für die Verteilung von Reis, Kleidern, Matten und sonstigen Hilfs- gütern an die Flüchtlinge. In den letzten Jahren haben über 8000 Burschen und jun- ge Mädchen die Samariterausbildung erhal- ten.

«Das Südvietnamesische Rote Kreuz wird in dieser schwierigen Zeit des Übergangs vom Krieg zum Frieden erst recht eine wich- tige Rolle zu spielen haben», erklärte der Präsident, La-thanh-Trung. Das Rote Kreuz wird bei seiner Arbeit auf diesem Bo- den, über dem nicht nur eine Flagge weht, die politischen Differenzen auch spüren. Seine Aufgabe ist sehr kompliziert und hei- kel. Es wird darauf ankommen, sagte Präsi- dent Trung, dafür zu sorgen, dass allen Be- dürftigen in allen Teilen des Landes nach Möglichkeit Hilfe gebracht wird.